

Liebe Schulpflegschaften in den integrierten Schulen, liebe Eltern~

kurz vor Weihnachten möchten wir Euch noch mit einem Newsletter versorgen und von ein paar Dingen berichten, die sich in den letzten Monaten ereignet haben.

Die Inhalte dieses Newsletters:

- 1) **Rückblick: Jahrestagung der LEiS 23.11.2019 in Köln**
- 2) **50 Jahre Gesamtschule in NRW**
- 3) **Mitgliederversammlung am 16.05.2020**
- 4) **Verschiedenes**
 - **Workshop „gewählt, was nun?“ musste abgesagt werden**
 - **Schließung der Geschäftsstelle in den Weihnachtsferien**
 - **Frohe Weihnachten**

1) Rückblick: Jahrestagung der LEiS am 23.11.2019 in Köln:

Für die diesjährige Tagung der Landeselternschaft der Integrierten Schulen (LEiS.NRW) hatte sie einen Ort gewählt, der gleichermaßen sowohl geschichtsträchtig als auch in aktuelle politische Diskussionen involviert ist: Die **Kölner Gesamtschule Holweide** arbeitet seit den 1980er Jahren –abgesichert durch den sogenannten „Holweide-Erlass“– sehr erfolgreich mit einem eigenen inklusiven Konzept. Die Ausnahmegenehmigung hierfür sollte nach neuerlichen Überlegungen des Ministeriums für Schule und Bildung aufgehoben werden. Nach erheblichem Widerstand und eingereichten Stellungnahmen, die aktuell geprüft werden, steht die endgültige Entscheidung noch aus. Unter diesem Eindruck begann die Tagung mit einigen Grußworten. u.a. auch durch Alke Kröger für die einladende Elternpflegschaft der Gesamtschule Holweide, sowie dem Schuldezernenten der Stadt Köln Robert Voigtsberger und dem LEiS-Vorsitzenden Ralf Radke. Durchgängig betont wurde die wichtige Rolle der integrierten Schulen im Rahmen der inklusiven schulischen Bildung. Die Schulleiterin der Gesamtschule Holweide, Christa Dohle, verwies auf die Vorreiterrolle, die ihre Schule hier inne habe- und Staatssekretär Richter sorgte für die erste Überraschung des Tages, indem er zunächst eher beiläufig erwähnte, dass es „politischer Wille“ sei - vorbehaltlich der noch ausstehenden rechtlichen Prüfung- den Holweide-Erlass nicht aufzuheben. Später konkretisierte er diese Aussage weiter, so dass die Gesamtschule Holweide mit allen Unterstützer*innen am Ende des Tages mit Zuversicht weitergeben konnte, dass die Schule mit ihrem einzigartigen Konzept in der bekannten Form erhalten bleibt!



(V.l.n.r.: Robert Voigtsberger, Mattias Richter, Christa Dohle, Ralf Radke)

Die Tagung selber widmete sich im Folgenden den weiteren Programmpunkten: Unter dem Titel „Inklusion- was macht die „Neuausrichtung“ mit unseren Schulen?“- leitete ein Impulsvortrag zur Podiumsdiskussion über: Für den LEIS-Vorstand stellte Heike Marré die diesjährige LEIS-Fragebogenaktion vor. Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 hatte die LEIS in den Schulen um Rückmeldung zu den relevanten Bereichen der Neuausrichtung der Inklusion (unter anderem zu den realen Zahlen hinter der Inklusionsformel $25-3-1,5$ und zu den vom Ministerium entwickelten Qualitätskriterien für Schulen gemeinsamen Lernens) gebeten und präsentierte erste Ergebnisse der explorativen Studie. Im Detail ist die Präsentation auf unserer Internetseite www.leis-nrw.de unter „Aktuelles“ nachzulesen. Für die Anwesenden wenig überraschend spiegelten auch die Rückmeldungen der Schulen wider, dass kleinere Klassengrößen ebenso wie ausreichend Lehrpersonal im Schuljahr 2019/20 nicht entsprechend der Formel umgesetzt werden konnten. Vielmehr ist es Realität, dass pro Klasse mehr Kinder und weniger Lehrer*innen als angestrebt vorhanden sind. (Die Auswirkungen dieses (Miss-)Verhältnisses wurden dann auch in der anschließenden Diskussion konkret mit Beispielen lebendig.) Wie viele Schulen erfüllen denn die vier Qualitätskriterien des Ministeriums für „Schulen Gemeinsamen Lernens“? Nach Aussagen der Schulleitungen sind dies aktuell – 2 von 70. Da ist noch viel Unterstützung für die Schulen notwendig!

In der anschließenden Podiumsdiskussion, von Angela Krumpfen souverän moderiert, wurden schon in der Vorstellungsrunde die unterschiedlichen Standpunkte und Perspektiven deutlich.

Sigrid Beer, die schulpolitische Sprecherin der GRÜNEN im Landtag, stellte „Inklusion als gesamtgesellschaftlichen Prozess“ in den Fokus ihrer einleitenden Worte. Ein- im weitesten Sinne - inklusives System vertrage kein exklusives Schulverständnis. Weitere Schulentwicklung müsse zur Aufgabenverteilung und damit Weichenstellung auch innerhalb der unterschiedlichen Schulformen genutzt werden. In diesem Zusammenhang warnte sie vor falschen Signalen in Richtung der Förderschulen und Gymnasien.

Robert Voigtsberger, der neue Schuldezernent der Stadt Köln, zog Beispiele aus seiner eigenen beruflichen Vergangenheit heran, um zu verdeutlichen, dass Inklusion gerade auch im Sport „einfach erlebbar gemacht“ werden könne- und dass über die eigenen Erfahrungen „Bewusstseinsbildung“ stattfinden könne. Für die konkrete räumliche Umsetzung von Inklusion in den Schulen verwies er am Beispiel von Köln auch auf aktuelle Bildungsinfrastrukturen und Schulbaurichtlinien sowie deren Umsetzung.

Dr. Brigitte Schumann, Sonderschullehrerin und Bildungspolitikerin, sprach über die „Schule für alle“ und darüber, dass, wer Inklusion verstehen wolle, zunächst über Segregation reden müsse. Inklusionsforscher hätten Hemmnisse schon lange identifiziert. Eine zielgenaue Begleitung bei dem Prozess hin zu inklusiver schulischer Bildung beinhalte auch das Bewahren und Schützen erfolgreicher Inklusionsmodelle.

Mathias Richter, Staatssekretär des Ministeriums für Schule und Bildung, betonte: „Diese Regierung steht für Inklusion“, und referierte die aktuellen Zahlen des Ministeriums, u.a. zur Anzahl der Schulen gemeinsamen Lernens, zu zusätzlichen Lehrerstellen und zur Anzahl von Kindern mit Förderbedarf an Gymnasien, integrierten Schulen und Förderschulen.

Andreas Tempel schilderte als Gesamtschulleiter unter anderem die Grenzen der Umsetzbarkeit der „Neuorientierung der Inklusion“ und die hohen Belastungen, die dadurch auch für die Lehrkräfte entstünden. Die Anzahl der Kinder mit Förderbedarf erhöhe sich an integrierten Schulen zum Einen dadurch, dass immer mehr Kinder identifiziert würden, aber auch, weil andere Schulformen bei der Inklusion nicht mitmachen würden. Er schloss mit den Worten: „Es könnte wunderbar laufen, wenn alle sich beteiligen würden!“

Im zweiten Teil der Podiumsdiskussion kamen eine Vielzahl von Eltern und Tagungsbesucher zu Wort, die in engagierten Redebeiträgen immer den Bezug zur Lebens- und Lernwelt unserer Kinder herstellten und anhand konkreter Beispiele aus den Schulen (u.a. auch aus PRIMUS-Schulen) und pointiert die Unterschiede zwischen der ministerialen Theorie und der viel komplexeren Wirklichkeit darstellten. Staatssekretär Richter war hier vielfach Ansprechpartner.

Nach der Mittagspause hatten die knapp 100 Delegierten der integrierten Schulen die Möglichkeit, sich in Workshops mit renommierten Referentinnen zu informieren und auszutauschen. Die Präsentationen sind zeitnah ebenfalls auf der Internetseite abrufbar.

Professorin Simone Seitz und ihre Mitarbeiterin Dr. Michaela Kaiser schlugen in ihrem Workshop „Empirische Inklusionsforschung“ den Bogen über die Geschichte der Inklusion in Deutschland und zeigten erfolgreiche inklusive Bildung in anderen europäischen Ländern auf. Sie machten deutlich, dass bundesweit eine stark schwankende Qualität in der schulischen inklusiven Bildung beobachtbar sei und zeigten am Beispiel von Bremen, dessen Entwicklung sie evaluierend begleitet haben, wie Inklusion durch bildungspolitische Vorgaben gelingen könne. „Eine Schule für alle Kinder“ sei auch in anderen Ländern ein Mittel zum Erfolg- und der politische Wille, genügend in Bildung zu investieren. Sie betonten noch einmal ausdrücklich, dass Schulversuche zum jetzigen Zeitpunkt eigentlich nicht notwendig seien, weil es bereit genügend Expertise und Konzepte gebe, um eine deutliche Initiative zu starten und Schulentwicklung voranzubringen.

Vom Kölner Arbeitskreis LRS und Dyskalkulie e.V. brachte die erste Vorsitzende Tanja Blum eine ihrer Lerntherapeutinnen Norma Cleve, mit und hatte für die interessierten Eltern zusammengestellt, welche Möglichkeiten es gibt, Kinder inner- und außerschulisch zu fördern. Informationen zu Notenschutz und Nachteilsausgleich und zu vielen anderen damit zusammenhängenden Themen rundeten den Vortrag im ersten Teil ab. Danach nutzten die anwesenden Eltern ausgiebig die Möglichkeit, mit den beiden Referentinnen ins Gespräch zu kommen.

Nach einem Tag vielfältiger Eindrücke und intensiveren Austauschmöglichkeiten endete die LEiS-Tagung mit einem kurzen Plenum, in dem die Ergebnisse aus den Workshops noch einmal prägnant zusammengefasst wurden. Wir bedanken uns für Eure/Ihre Teilnahme und freuen uns auf ein Wiedersehen spätestens im nächsten Jahr! [HM]

2) 50 Jahre Gesamtschule in NRW

Vor 50 Jahren machten sich die ersten sieben Gesamtschulen auf den Weg eine Alternative zum gegliederten System anzubieten. Neben der Gesamtschule Scharnhorst aus Dortmund waren dies die Friedensschule Münster, die Gesamtschule Kierspe, die Integrierte Gesamtschule Kamen, die Gesamtschule Berger Feld, die Gesamtschule Osterfeld aus Oberhausen und die Gesamtschule Fröndenberg. Am 19.11.2019 war auch die LEiS zur offiziellen Geburtstagsfeier in der Eventkirche Dortmund eingeladen. Neben Vertreterinnen und Vertretern der Gründungsschulen und vielen interessierten Gästen konnten die Gastgeber, die Vorsitzende der GEW-NRW Maike Finnen und der Vorsitzende der GGG-NRW e.V. Behrend Heeren auch unsere Schulministerin Yvonne Gebauer und als Mitglieder des Landtages Sigrid Beer (Grüne), Eva-Maria Voigts-Küpper und Jochen Ott (beide SPD) begrüßen.



(V.l.n.r. Yvonne Gebauer, Behrend Heeren, Maike Finnern und Helmut Rehmsen(WDR))

Nach ihrem Vorwort, wurde der Ministerin durch GGG und GEW die [„Dortmunder Forderungen“](#) übergeben. Diesen hat sich auch die LEiS-NRW angeschlossen.

Aber auch im Landtag wurde gefeiert. Am 26.11.2019 waren die GEW-NRW, die GGG-NRW, die Schulleitungsvereinigung Gesamtschulen NRW und die LEiS-NRW in die SPD-Landtagsfraktion eingeladen, um 50 Jahre Gesamtschulen in NRW gebührend zu feiern.



(V.l.n.r.: Jochen Ott (MdL), Ralf Radke, Dr. Mario Vallana (SLV GE), Werner Kerski (GGG), Eva-Maria Voigts-Küpper (MdL), Maike Finnern (GEW-NRW), Thomas Kutschaty (MdL) und Sarah Philipp (MdL))

Nach einer Stunde lebhafter Diskussion veröffentlichten wir eine gemeinsame Erklärung ([Gemeinsame PM 50 Jahre Gesamtschule](#)) (RR)

3) Mitgliederversammlung am 16.05.2020

Am 16.05.2020 wird unsere nächste Mitgliederversammlung stattfinden. Diesmal folgen wir der Einladung der Primusschule Münster und tagen damit zum ersten Mal in einer Schule dieser Schulform. Es gibt in NRW fünf Primusschulen. Dies sind Schulen im Rahmen eines Schulversuchs, in denen Kinder ab der 1.-10 Klasse integriert unterrichtet werden. Gerade in diesem Jahr gab es Spekulationen, wonach diese Schulversuche über das Jahr 2024 nicht gesichert sind. Wir haben allerdings Herrn Staatssekretär Richter auf unserer Jahrestagung so verstanden, dass dem nicht so sei.

In Fokus stehen dann Vorstandswahlen, aber wir werden auch insgesamt ein interessantes Programm anbieten. Für die Vorstandswahlen suchen wir Kandidatinnen und Kandidaten. Wer sich ein solches Engagement vorstellen kann, darf sich gerne melden: radke@leis-nrw.de (RR)

4) Verschiedenes:

- Workshop „gewählt, was nun?“ musste abgesagt werden.
Da die Zahl der Anmeldungen zu gering war, musste der Workshop dieses Jahr leider abgesagt werden. In 2020 wird es aber wieder ein Angebot geben.
- Schließung der Geschäftsstelle in den Weihnachtsferien
Die Geschäftsstelle der LEIS-NRW wird während der Weihnachtsferien nicht besetzt sein. Ab dem 06.Januar wird Julia von der Heyde-Bröckel zu den üblichen Zeiten wieder erreichbar sein.
- Bleibt uns nur noch Ihnen / Euch und Euren Lieben ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in neue Jahr zu wünschen.

Wir sehen uns in 2020!!!

